

Wie kleine Kinder lernen

Alltagserfahrungen entscheidend / Experte erläutert Hintergründe

Bremen (jüw). Dass kleine Kinder von Erwachsenen lernen, ist nicht neu - wohl aber die Erkenntnis, dass Alltagserfahrungen beim frühkindlichen Lernen die entscheidende Rolle spielen. Dies haben Forscher erst in den letzten Jahren nachweisen können. Was genau in dieser Lebensphase geschieht, schildert Professor Gerd E. Schäfer von der Universität Köln am Dienstag, dem 4. Mai, in einem öffentlichen Vortrag im Bremer Haus der Wissenschaft, Sandstr. 4/5. Die Veranstaltung im Rahmen der Gesprächsreihe "Bildung von Anfang an", die von Wissenschaftlern der Universität Bremen organisiert wird, beginnt um 19.30 Uhr. Sie trägt den Titel "Bildung des kindlichen Anfängergeistes: Herausforderungen frühkindlichen Lernens". Bevor Kinder Wissen erwerben können, müssen sie Erfahrungen sammeln. Was aber bedeutet es, erste Erfahrungen zu machen, ohne sich dieser Erfahrungen bewusst zu sein? Wie entsteht aus diesen Erfahrungen ein Wissen, über das Kinder auch bewusst verfügen, das sie vermehren und verbreitern können? Solche Fragen beschäftigen Wissenschaftler. Wenn Kinder als "Forscher" tätig sind, wie zurzeit so gern betont wird, dann heißt dies nichts anderes, als dass sie im Alltag durch Erfahrung lernen. Und dies geschieht von Anfang an - und nicht etwa erst ab einem bestimmten Alter. Damit solche Erfahrungen später einmal das Bewusstsein erreichten, benötigten Kinder Erwachsene, die ihnen als eine Art Spiegel dienten, erklärt die Universität Bremen. Im Spiegel der anderen nahmen Kinder sich nicht nur selbst wahr, sondern auch das, was sie erlebt und erfahren hätten. Anders ausgedrückt: Erwachsene und andere Kinder dienten Kindern als Werkzeuge, die ihnen hülften, sich über ihre eigenen Erfahrungen klar zu werden.

© Copyright Bremer Tageszeitungen AG Ausgabe: Bremer Nachrichten Seite: 28 Datum: 28.04.2010